

Bendeguz Tobias

Frühmittelalterliche Gräber mit Beigabe von Werkzeugen  
zur Metallbearbeitung

# MONOGRAPHIEN

des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Band 153, 1

Römisch-Germanisches  
Zentralmuseum  
Leibniz-Forschungsinstitut  
für Archäologie

R | G | Z | M

Bendeguz Tobias

**FRÜHMITTELALTERLICHE GRÄBER  
MIT BEIGABE VON WERKZEUGEN  
ZUR METALLBEARBEITUNG**

**TEIL 1**

Der Druck dieses Bandes wurde finanziell unterstützt  
vom Land Niederösterreich,  
von der Österreichischen Forschungsgemeinschaft und  
von der Universität Innsbruck

**WISSENSCHAFT · FORSCHUNG  
NIEDERÖSTERREICH**



**ÖFG** // ÖSTERREICHISCHE  
FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT



Redaktion: Claudia Nickel, Marie Reiter (RGZM)  
Satz: Michael Braun (RGZM)  
Umschlaggestaltung: Claudia Nickel (RGZM)

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**ISBN 978-3-88467-330-0**  
**ISSN 0171-1474**

© 2021 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten  
Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der  
Entnahme von Abbildungen, der Funk- und Fernsehsendung, der  
Wiedergabe auf fotomechanischem (Fotokopie, Mikrokopie) oder  
ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-  
anlagen, Ton- und Bildträgern bleiben, auch bei nur auszugsweiser  
Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des  
§ 54, Abs. 2, UrhG. werden durch die Verwertungsgesellschaft  
Wort wahrgenommen.

Druck: Memminger MedienCentrum Druckerei und Verlags-AG  
Printed in Germany.

# INHALTSVERZEICHNIS

## Teil 1

*Falko Daim*

Vorwort .....	IX
Danksagung .....	XI
Einleitung .....	1
Quellen .....	5
Archäologie, Epigraphik und Geschichte .....	5
Naturwissenschaftliche Untersuchungen .....	5
Überlegungen zum Schmied aus ethnologischer Sicht .....	7
Schmiedegräber von der Bronzezeit bis zum Mittelalter .....	11
Früheste Belege – Kupfer- und Bronzezeit .....	11
Mesopotamien .....	11
Mittelmeerraum .....	13
Europa und Asien .....	20
Schmiedegräber der Eisenzeit .....	22
Ältere Eisenzeit .....	22
Jüngere Eisenzeit .....	28
Schmiedegräber der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit .....	34
Gräber mit Hämmern .....	37
Gräber mit Zangen .....	40
Gräber mit Feilen .....	42
Gräber mit Hammer und Zangen .....	43
Gräber mit Hammer, Zange und Feile .....	45
Gräber mit Steckamboss und weiteren Schmiedewerkzeugen .....	47
Gräber mit Spezialwerkzeugen .....	47
Gräber mit Werkzeugen verschiedener Berufszweige .....	50
Frauen- und Kindergräber mit Schmiedewerkzeugen .....	51
Exkurs: Zwischen Berufsbestattung, Magie und steiler Karriere .....	58
Frühmittelalterliche Schmiedegräber .....	59
Einzelne Hämmer in Gräbern .....	60
Einzelne Zangen in Gräbern .....	61
Hämmer und Zangen in Gräbern .....	61
Ambosse und weitere Schmiedewerkzeuge .....	61
Gräber mit Feilen .....	62
Gräber mit Gusstiegel .....	67
Gräber mit Gussformen .....	69
Sonstige Werkzeuge .....	72
Ausblick ins Mittelalter .....	72

Analyse ausgewählter Grabkomplexe .....	75
Das Königsgrab von Ballana .....	75
Befund .....	75
Prestigegegenstände und Datierung des Grabes .....	76
Werkzeugdeponierung und Schmiedegeräte .....	83
Werkzeuge – Machtanspruch – Königsideologie .....	106
Exkurs: Die Stellung des Schmiedes im römisch-byzantinischen Mittelmeerraum mit einem Hauptaugenmerk auf Ägypten und die nubischen Schmiedegräber .....	109
Exkurs: Die politischen Verhältnisse am Südrand des Römischen Reiches .....	120
Das Schmiedegrab von Hérouvillette .....	121
Datierung .....	123
Werkzeugdeponierung .....	124
Metallbearbeitungswerkzeuge .....	125
Holzbearbeitungswerkzeuge .....	135
Textilbearbeitungswerkzeuge .....	138
Exkurs: Das Schmiedegrab von Hérouvillette – die soziale und rechtliche Stellung des Handwerkers in der Merowingerzeit .....	140
Poysdorf-Reiðhübeln Grab 6 .....	144
Fundgeschichte .....	144
Anthropologie .....	145
Datierung .....	145
Persönliche Ausrüstungsgegenstände .....	149
Werkzeuge .....	151
Exkurs: Zur Frage der Wanderhandwerker .....	187
Brno-Kotlářská ulice .....	188
Fundgeschichte .....	188
Persönliche Ausrüstungsgegenstände .....	189
Bewaffnung .....	190
Datierung .....	191
Werkzeuge .....	191
Kunszentmárton-Habrányi telep Grab 1 .....	196
Befund .....	197
Die Bewaffnung als Ausdruck der gesellschaftlichen Stellung .....	198
Datierung .....	209
Prestigeobjekte .....	209
Werkzeuge .....	243
Bandul de Câmpie [ung. Mezőbánd/dt. Bandorf] Grab 10 .....	257
Befund .....	257
Datierung und soziale Stellung .....	258
Werkzeuge .....	261
Exkurs: Ursprung und Bedeutung der awarenzeitlichen Schmiedegräber .....	268

Das Schmiedegrab von Grupignano	274
Befund	274
Werkzeuge	275
Das Schmiedegrab von Porzano bei Leno	277
Datierung	277
Werkzeuge	278
Das Schmiedegrab von Centallo/Fossano-San Gervasio:	
Schmiedegräber im Lichte des Christentums – zwischen Tradition und Bedeutungswandel	280
Befund	280
Werkzeuge	283
Das Grab von Gonars – zu Pressblechmodellen und Gussformen in frühmittelalterlichen Gräbern	285
Ikonographie und Datierung	285
Einzelne Pressblechmodell aus frühmittelalterlichen Gräbern	288
Diskussion ausgewählter Grabkomplexe	291
Zusammenfassung	293
Summary	297
Listen	301
Liste 1: Byzantinische Gewichte mit den Nennwertmarken $\Gamma^{\circ}S$ und $\Gamma^{\circ}+S$	301
Liste 2: Bügelfibel vom Typ Poysdorf	302
Liste 3: S-Fibel vom Typ Poysdorf	303
Liste 4: Byzantinische Gewichte mit einem Kreuz in der Mitte, flankiert von den Nennwertmarken $\Gamma^{\circ}A$ und umrahmt von einem Kranz	306
Liste 5: Byzantinische Gewichte mit einem Kreuz, flankiert von den Nennwertmarken $\Gamma^{\circ}B$ und umrahmt von einem Kranz	307
Liste 6: Byzantinische Gewichte in frühmittelalterlichen Gräbern	307
Katalog der Grabfunde mit Werkzeugen zur Metallbearbeitung	311
Bronzezeit	311
Ältere Eisenzeit	316
Jüngere Eisenzeit	318
1. Jahrhundert n. Chr.	331
2. Jahrhundert n. Chr.	341
3. Jahrhundert n. Chr.	348
4. Jahrhundert n. Chr.	352
5. Jahrhundert n. Chr.	358
6. Jahrhundert n. Chr.	368
7. Jahrhundert n. Chr.	388
Streifunde	409

**Teil 2**

Literatur ..... 413

Tafeln 1-314



# VORWORT

Bestattungen unter Beigabe von Werkzeugen zur Metallbearbeitung, Halbfertigprodukten und Rohmaterialien kommen in Europa seit der Kupferzeit vor. Stets haben sie die Phantasie der Archäologinnen und Archäologen beflügelt. Waren tatsächlich Schmiede mit ihren Gerätschaften begraben? Wir werden es nicht beweisen können, aber es gibt durchaus Fundkomplexe, die das nahelegen. Was war die symbolische Bedeutung der Beigabe von Schmiedewerkzeugen und Zubehör? Wieso sind gerade Schmiedeensembles gegenüber allen anderen Geräten aus Landwirtschaft, Textil- und Holzhandwerk in den Gräbern so auffallend überrepräsentiert?

Zahlreiche Forschungsprojekte, Tagungen, Bücher und Artikel haben sich mit den Schmiedegräbern befasst und das Phänomen von ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. An der Universität Wien wählten wir einen neuen Zugang, die Möglichkeiten der Materialforschung für eine genaue Analyse der Geräte zu nutzen<sup>1</sup>.

Die in den Schmiedegräbern gefundenen Objekte geben – unabhängig von ihrer möglichen symbolischen Bedeutung im Bestattungsbrauchtum – kleine Einblicke in die Arbeitsweise von Handwerkern. Aber speziell die Gerätschaften sind nicht nur Werkzeuge, sie sind zugleich Produkte, und zwar sehr unterschiedlicher Qualität. Die materialinvasiven Analysen ausgewählter Werkzeuge der langobardenzeitlichen Gräber von Brno (Mähren) und Poysdorf (Niederösterreich) brachten überraschende Ergebnisse. So fanden sich intentionell gehärtete Geräte, aber auch solche minderer Qualität. Alle untersuchten Objekte waren ursprünglich verwendet worden, freilich nicht zwingend von dem Toten, der sie in sein Grab bekam.

Was die symbolische Bedeutung der Beigabe von Schmiedewerkzeugen und dazugehörigen Objekten betrifft, so bewegen wir uns auf sehr dünnem Eis. Doch betrachten wir die Arbeitsprozesse der Schmiede vor dem Hintergrund des damaligen technischen Wissens, so muss vieles davon Außenstehenden wie Zauberei vorgekommen sein. Denn es war reines Erfahrungswissen, welches die Verhüttung von Eisenerz (meistens Limonite) und z. B. die zielgenaue Härtung von Feilen, Messern oder Schwertschneiden ermöglichte. Die frühmittelalterlichen Schmiede wussten nichts von Gefügen, von Perlit, Hämatit und Magnetit, aber sie folgten genauen Arbeitsschritten, bei denen bestimmte Temperaturen des Schmiedefeuers und die Stärke der Luftzufuhr genau einzuhalten waren. Und keiner hatte eine Ahnung davon, was im Inneren passierte, wenn am Ende ein glühendes Messer in kaltem Wasser abgeschreckt werden musste. Kein Wunder, dass man dem Schmied mit besonderem Respekt begegnete, oft vielleicht auch Angst vor ihm hatte.

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete und ergänzte Version der Doktorarbeit von Bendeguz Tobias, die 2003 begonnen und 2008 abgeschlossen wurde. Er betrachtet die frühmittelalterlichen Schmiedegräber in ihrer gesamten Breite und aus verschiedenen Perspektiven. Während seines langjährigen Aufenthalts in Mainz konnte Tobias von der überragenden materialkundlichen Expertise am RGZM profitieren und das Manuskript weiter ausbauen.

B. Tobias behandelt die urzeitlichen, römischen und frühmittelalterlichen Schmiedegräber und bietet eine formenkundliche Durchdringung der Gerätetypen. Einen Großteil der Arbeit bildet jedoch die ausführliche Analyse der bedeutendsten frühgeschichtlichen Komplexe, wie des Königsgrabs von Ballana (Nubien) mit seiner gewaltigen Ausstattung, darunter zahlreiche Schmiedewerkzeuge, des überreichen Schmiedegrabs von Hérouvillette (Normandie) und der berühmten Bestattung von Kunszentmárton (Ostungarn), in der sich

<sup>1</sup> Daim/Mehofer 2003. – Daim/Mehofer/Tobias 2005.

neben den zahlreichen Schmiedegeräten auch ein Lamellenbrustpanzer fand – bis vor Kurzem singulär im awarenzeitlichen Karpatenbecken. Das Inventar wurde am RGZM restauriert und materialkundlich bearbeitet.

Der Autor macht klar, dass jeder Befund unabhängig von den anderen zu interpretieren ist. Keiner ist wie der andere. Er zeigt aber auch, dass es die detaillierte Betrachtung jedes einzelnen Fragments der jeweiligen Grabausstattung sowie der gesamten Ensembles erlaubt, gut begründete Hypothesen zu formulieren: zu Fragen des kulturellen und sozialen Umfelds und der Stellung des Bestatteten, zu Fragen der Symbolik und dem Stand der Technologie, welchen die Geräte repräsentieren, sowie zu den Herstellungsverfahren, die mit eben diesen Geräten möglich waren. B. Tobias zieht auch schriftliche und bildliche Quellen für die Deutung der Gräber mit Schmiedewerkzeugen heran und sucht nach neuen Interpretationen.

Wie Herr Tobias danke auch ich allen Kolleginnen und Kollegen, die ihn bei seinen Forschungen unterstützt haben, sowie all jenen, die letztlich aus dem Manuskript ein gedrucktes Buch machten.

*Falko Daim*

## DANKSAGUNG

Im Jahr 2003 ergriff ich die mir von meinem Professor Herrn Falko Daim gebotene Gelegenheit, das Thema »Frühmittelalterliche Schmiedegräber« als Dissertation wissenschaftlich zu bearbeiten. Rückblickend auf die nun vier Jahre währenden Forschungen hätte ich am Anfang nie geglaubt, dass dieses Thema so umfangreich und vielseitig ist.

Besonderen Dank möchte ich Herrn Daim aussprechen, der mir für meine Arbeit ein Stipendium am RGZM in Mainz ermöglicht hat. Ohne diese finanzielle Unterstützung, die Nutzung der Bibliothek des RGZM und ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der daran angebotenen Restaurationswerkstätten hätte ich diese Arbeit in diesem Zeitraum und in diesem Umfang nicht zuwege bringen können. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei Stephan Patscher, Julia Ribbeck(†), Susanne Greiff und René Müller ganz besonders bedanken, die es ermöglicht haben, das Grab von Kunszentmárton zu restaurieren, zu zeichnen, zu fotografieren und die Metalle zu analysieren. Außerdem möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des RGZM Maiken Fecht(†), Dieter Quast, Markus Egg, Thomas Schmidts, Markus Scholz, Michael Ober, Christian Miks, Roswitha Goedecker-Ciolek, Stephanie Felten, Heidrun Hochgesand, Björn Gesemann, Susanne Richter, Guido Heinz, Volker Iserhardt, Daniel Keller, Annette Frey und Martin Schönfelder für ihre Arbeit, Hilfe und Beratung bedanken.

Auch Herrn Professor Bietak danke ich für sein Interesse an meiner Arbeit und sein Entgegenkommen als Zweitgutachter.

Außerdem gilt mein Dank all jenen Freunden und Kollegen, die mir Auskünfte gegeben, Fotos zugeschickt, teilweise noch unveröffentlichte Artikel zur Verfügung gestellt und mir bei einigen Übersetzungen geholfen haben: Barry Ager, Isabella Ahumada Silva, Stefan Albrecht, Kent Andersson, Morten Axboe, Csilla Balogh, Polona Bitenc, Christoph Boewing, Sabine Bolliger-Schreyer, Maja Bonacic-Mondinic, Stefanie Boucher, Andrea Breda, Wendy M. Brown, Matteo Campagnolo, Jérémie Chamero, Hélène Chew, Marc-Antoine Claivaz, Joanna Cook, Gian Luigi Daccò, Subhadra Das, Paola Marina De Marchi, Alexandra De Poorter, Sophie Descamps, Erich Draganits, Christopher Entwistle, Despoina Evgenidou, Irene Forstner-Müller, Uta von Freeden, Éva Garam, Petra Goláňová, Tracey Golding, Mathilde Grünewald, Krzysztof Grzymiski, Nicolea Gudea, Wolfgang Hahn, Zsuzsanna Hajnal, Angelika Heinrich, Eszter Istvánovits, Detlef Jantzen, Tat'jana Jašaeva, Antonel Jepure, Hauke Jöns, Mary Kadish, Maciej Karwowski, Michel Kazanski, Ewald Kislinger, Gábor Kiss, Ursula Koch, Csilla Körösi, Klaus Georg Kokkoditis, Robert Kool, Richard Langley, Manuela Laubenberger, Ernst Lauer mann, Laurenc le Cieux, Sabine Leih, Nicole Lemoine, Olga Less, Gábor Lőrinczy, P. Thomas Maier, Giacomo Manganaro, Antonia Marcsik, Stefanie Martin-Kilcher, Mathias Mehofer, Károly Mesterházy, David Mevorah, Nicolas B. Millet(†), Fritz Moosleitner, Francesca Morandini, Zsolt Mráv, Martin Müller, Etleva Nallbani, Valerii Naumenko, Isabella Nobile, Rodica Oanță-Marghitu, John M. Padgett, Bernhard Palme, Lidia Paroli, Georgi R. Parpulov, Heikki Pauts, Åge Pedersen, Patrick Perin, Richard Petrovsky, Michele Piccirillo, Karol Pieta, Martin Pietsch, Christian Pilet, Zsafia Rácz, Rüdiger Radicke, Victoria Reed, Scott Reeves, Hans Reschreiter, Judyta Rodzińska-Nowak, Michaela Ruffa, Christian Schmidt, Werner Seibt, Małgorzata Siennicka, Claudia Sode, Péter Somogyi, Perica Špehar, Ioan Stanciu, Péter Straub, Gerd Stumpf, Alexandru Suceveanu, Ádám Szabo, János József Szabo, Daniela Tanase, Jaroslav Tejral, László Vánda, Gary Vikan, Dočka Vladimirova-Aladžova, Andreas Vogel, Jürgen Volkmann, Helmut Weimert, Derek A. Welsby, Godfried Wessely, Erika Wicker, Mathias Will, Bernd Willscheid, Karin Wiltsche-Schrotta, Martina Worschech-Birngruber und Eugenia Zaharia.

Zuletzt sei noch ganz besonders meiner Mutter gedankt, die mich in diesen Jahren moralisch und finanziell unterstützt hat und immer für mich da gewesen ist. Besonderer Dank gilt meiner Frau, die mir bei der Aufnahme vieler Schmiedegräber geholfen, meine Arbeit korrigiert und mich zu jeder Zeit unterstützt hat.

Im Wesentlichen handelt es sich bei der vorliegenden Monographien um eine Dissertation, die im Jahr 2008 am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien abgeschlossen wurde. In den darauffolgenden Jahren wurden der Katalog sowie Literaturangaben weitgehend bis ins Jahr 2012 und, sofern es relevant erschien, bis 2019 ergänzt.